



UNI oder FH – was passt für mich?

Zusammenfassung

Bologna Prozess

Im Juni 1999 wurde in Bologna von den europäischen BildungsministerInnen eine Erklärung unterschrieben, welche das Ziel zur Schaffung eines europäischen Hochschulraums formulierte. Die Unterzeichnung dieser Erklärung hat zur Folge, dass in den europäischen Ländern und somit auch in Österreich die einzelnen Hochschulstudien umstrukturiert werden. Diese Umstrukturierung nennt man kurz formuliert den „Bologna Prozess“. Bis 2010 sollte dieser europäische Hochschulraum geschaffen sein. Das Ziel des Bologna Prozesses ist unter anderem die Erleichterung in der gegenseitigen Anerkennung und Anrechnung von Studienabschlüssen, um somit eine bestmögliche Mobilität zu gewährleisten. Viele Studien sind schon an das neue System angepasst worden (z.B. FH Kufstein) andere Studienrichtungen sind in der Umstrukturierungsphase.

Die wesentlichen Neuerungen im Zuge des Bologna-Prozesses:

- dreigliedriges Studiensystem (Bachelor-, Master- und Doktoratstudien)
- Einteilung des Studienplans in Module
- Angabe der bezifferbaren Studienleistung in ECTS (European Credit Transfer System)
- Diplom (Bescheid über die Verleihung des akademischen Grades) und Diploma Supplement (Diplomzusatz, welcher dem Diplom beigelegt ist und die internationale Transparenz verbessern soll sowie die akademische und berufliche Anerkennung von Qualifikationen erleichtert)
- Zukünftig werden die Titel „Dipl.-Ing.“ und „Doktor/in“ wie gewohnt vor dem Familiennamen stehen, während die Bezeichnungen Bachelor, Master, Doktor of Philosophie (PhD) hinter dem Namen angeführt werden. Der Zusatz „FH“ fällt bei FH-Studien weg.

Studien und Studienarchitektur in Tirol

Es gibt eine Vielzahl an Studienmöglichkeiten im tertiären Bildungsbereich. Die Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik in Hall (UMIT) hat ihre Studienschwerpunkte in den Bereichen „Biomedizinische Informatik“, „Gesundheitswissenschaften“ und „Pflegerwissenschaften“. Die Fachhochschulen, FH Kufstein und MCI, decken vorwiegend Studienfelder im wirtschaftsnahen Bereich ab. Während die UMIT und die Fachhochschulen ein überschaubares Angebot an Studienrichtungen vorweisen, die als Vollzeitstudium aber auch teilweise berufsbegleitend absolviert werden können, hat die Universität Innsbruck eine breite Palette an Studienmöglichkeiten (z.B. geisteswissenschaftl., naturwissenschaftliche, philologisch-kulturwissenschaftliche, rechtswissenschaftliche Studien). Obwohl die Studien an einer Universität keine berufsbegleitenden Konzepte haben, gehen in Österreich immer mehr Studenten gleichzeitig auch einer Berufstätigkeit nach.

Organisation – Didaktik – Netzwerk

Studenten an einer Fachhochschule finden sehr strukturierte Rahmenbedingungen vor. Damit sich die Studenten ausschließlich auf ihr Studium konzentrieren können, werden sie mit studienorganisatorischen Angelegenheiten (Studienplan erstellen usw.) kaum konfrontiert. Die Studienzeit ist somit für jeden in der vorgesehenen Zeit absehbar. Anwesenheitspflicht ist gegeben. Studenten an einer Universität sind in ihrer Gestaltung des Studiums selbstbestimmter. Sie können zwischen unterschiedlichen Lehrveranstaltungen und Schwerpunkten wählen und sind für die Erstellung des Studienplans und somit für die Studiendauer selbst verantwortlich. Die Möglichkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit ist groß. Studierende können auch Lehrveranstaltungen aus anderen Studienrichtungen besuchen und diese für ihr Studium anrechnen lassen. An der Universität ist eine regelmäßige Anwesenheit erforderlich. Sie wird meist bei Seminaren und Übungen in Form von Anmelde Listen kontrolliert.

Aufnahmeverfahren

Die UMIT, die FH Kufstein und das MCI Innsbruck haben Aufnahmeverfahren, in welchen sie ihre Auswahl über die Studierenden treffen. Wichtiges Aufnahmekriterium ist das Interesse der Person an dem jeweiligen Studium, welches in einem persönlichen Aufnahmegespräch zum Ausdruck kommen soll. Die Universität hat einen freien Hochschulzugang, dh. jeder der sich für ein Studium an einer Universität interessiert und die Voraussetzungen erfüllt, kann sich für ein oder mehrere Studien einschreiben lassen. Leider gibt es an der Universität Innsbruck auch sehr überfüllte Studien, wobei es in den Studienrichtungen Psychologie, Pädagogik, Biologie im Herbst 2007 zu beschränkten Zugängen kommen kann.

Theorie und Praxis

Die Fachhochschulen sind sehr praxisorientiert und fördern durch Praktika die Anbindung an den Arbeitsmarkt. Die Universität sieht den Bezug zur Praxis auch als einen relevanten Punkt, legt aber ihren Schwerpunkt vor allem auf „Forschung“ und „Wissenschaft“. An der Universität obliegt es meist den Studierenden selbst, sich um praktische Erfahrungen (Ferialjobs usw.) zu kümmern. Wichtige Erfahrungen bekommen Studierende auch im Rahmen eines Auslandssemesters. Die FH, die UMIT, sowie die Uni Innsbruck haben Partnerorganisationen im Ausland, um den Austausch und die Anrechnung von Zeugnissen zu gewährleisten.

Zukunftsperspektiven

Aufgrund stetiger Veränderungen am Arbeitsmarkt ist es schwierig Prognosen über Jobaussichten zu erstellen. Welche Chancen sich für den Einzelnen ergeben, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wichtig ist, dass die Studierenden Interesse am Studium zeigen und engagiert sind.

Kosten

An der UMIT betragen die Studiengebühren für den Bachelor pro Semester 726 Euro und für den Master 2200 Euro. Die FH und die Universität heben pro Semester einen Studienbeitrag von 363, 63 Euro ein. Die Unterstützungen für Studierende reichen von Studienbeihilfe, Leistungsstipendium bis hin zu Gebührenbefreiungen. Auskunft über Förderungen und sonstige studienrelevante Fragen bekommt man unter anderem bei der ÖH in Innsbruck. Die ÖH weist darauf hin, sich bei einem Studienwechsel gut über die Studienrichtlinien zu informieren, um den Anspruch auf Studienbeihilfe nicht zu verlieren.